

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4paltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 37.

Donnerstag den 8. März 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Die K. Kreisregierung hat in Folge der auffallenden Zunahme des Stromerthums und der in neuerer Zeit in der Umgegend von Stuttgart und Cannstatt vorgekommenen Verbrechen mit Erlaß vom 2. dts. Mts. angeordnet, es sei die Sicherheitspolizei mit allen gesetzlichen Mitteln und mit Nachdruck zu handhaben, insbesondere seien die Polizeiorgane zu einem kräftigeren Auftreten gegen das Stromerthum anzuhalten, und in Erfüllung ihrer Dienstobliegenheiten strengstens zu überwachen. Indem den Schultheißenämtern Kenntnis davon gegeben wird, werden sie aufgefordert, diese Anordnung an ihrem Teile zu vollziehen, und namentlich solche Wirtshäuser, welche den Stromern als Herberge zu dienen pflegen, einer verschärften Ueberwachung zu unterwerfen, auch wenn sich der Verdacht ergeben sollte, daß außerhalb der bewohnten Orte Schlupfwinkel bestehen, hiervon Anzeige hieher zu erstatten.

Den 5. März 1888.

K. Oberamt.
L b y m.

Waiblingen.

An die Herrn Ortsvorsteher.

Nach dem Erlaß des K. Oberamts vom 16. Dezbr. v. J. Amtsblatt No 195 A sind die An- und Abmeldungen zur Bezirksfrankenpflege-Versicherungs-Kasse sofort nach ihrem Einlauf und die Beiträge jeden Monat hieher einzusenden. Da diese Anordnung aber bis jetzt zum Teile gar nicht beachtet worden ist, so werden die Herrn Ortsvorsteher hiedurch unter dem Anfügen hierauf aufmerksam gemacht, daß derartige weit re Versäumnisse, der mir gewordenen Auflage gemäß, dem K. Oberamt zur Anzeige gebracht werden müßten.

Den 6. März 1888.

Oberamtspfleger:
Simon.

Waiblingen.

Fahrris-Verkauf.

Zu der Verlassenschaftsache der Friederike Körner, ledig hier kommt nachstehende Fahrnis am

Donnerstag den 8. März 1888
von Vormittags 9 Uhr an

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, u. z.:

Frauenkleider, Betten, Leinwand,
Schreinwerk & Allerlei Hausrath.



Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen.
Waiblingen, den 7. März 1888.

Teilungsbehörde.

Hofkammerrevier Stetten.

Stamm-, Aub- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Schreyer bei Schaubach
am Samstag den 10. März d. Js.

- 5 Blattbuchen mit zusammen 2,6 Fm.
 - 2 Hainbuchen " " 0,3 "
 - 25 forchene Langholzstämme IV. Cl. mit zusammen 8,5 Fm.
 - 12 " Sägholzstämme II. und III. Cl. mit zusammen 6,0 Fm.
 - 63 Raummeter forchenees Pfahlholz, 175 Cm. lang.
 - 75 Raummeter buchene Scheiter und Prügel.
 - 136 " forchene dto.
 - 5400 buchene, gemischte und forchene Wellen.
- Zusammenkunft um 10 Uhr im Schlag beim Eichelgarten.
K. Hofkammeramt Waiblingen.



Klagschriften

an das Kgl. Amtsgericht für Besuch um Zahlungsbefehl

Klagschriften

an das Gemeindegerecht für Besuch um Zahlungsbefehl

sind vorräthig zu haben bei

C. J. Bud.

Bittenfeld.

Brennholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Montag den 12. März 1888

von vormittags 9 Uhr an

56 Raumm. eichene Scheiter und

Prügel,

19 Raumm. birchene,

24 " aspene,

75 Stöcke,

3618 eichene, birchene und aspene Wellen.

Zusammenkunft im Schlag 9 untern Zudmantel.

Den 5. März 1888.



Schultheißenamt:
L ä p p l e.

Höglinswarth

Oberamts Schorndorf.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Aus dem Gemeindevald Erlenhau und Regelbahn werden am

Montag den 12. März d. Js.

Mittags 12 Uhr

verkauft:

- 34 Eichenstämme und Abschnitte und zwar:
- 13 Stück I. Classe mit 32 Festmeter
- 3 " II. " " 4,70 "
- 9 " III. " " 9 "
- 8 " IV. " " 1,04 "
- 1 Bagereiche " 0,17 "
- 1 Birke " 0,06 "
- 4 Forchen " 1 "
- 5 Fichten " 1 "

15 Stück Fichtenstangen 7 bis 11 Meter l.

10 Nm. buchene Scheiter und Prügel, 26 Nm. eichenes Anbruch und 350 Stück buchene und eichene Wellen. (Saubere Ware und günstige Abfuhr.)

Zusammenkunft Mittags 12 Uhr beim Rathaus.

Den 5. März 1888.

Schultheiß Stadelmann.



Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. März nachmittags 2 Uhr in der Krone in Breuningsweiler aus dem Staatswald Distrikt Hofberg Abtlg. Saupenz 230 Nm. Hobholz-Prügel (Anbruch.)

Zusammenkunft zum Vorzeigen mittags 12 Uhr im Saupenz auf dem Reichenbacherweg.



G. Dypenländer, Uhrm. & Opt., wohnt jetzt neben der kleinen Kirche.

Waiblingen.
Gründlichen Unterricht

im Kleidermachen,
Musterzeichnen & Zuschneiden
nach vorzüglicher Methode.
Fräulein können unter meiner An-
leitung das einf. bis eleganteste
Kostüme selbst anfertigen.

Auch werden Kostüme jeder Art
aus geschmackvollste ausgeführt.

Marie Häberle,
früher Tierarzt Schwarz'schen Hause.

Waiblingen.
Ein freundliches, einfach möbirtes

Zimmer

hat sogleich oder später zu ver-
mieten.

Zu erfragen bei
der Exp. d. B.

Waiblingen.
Eine junge schwarze

Heute

mit einem Häubchen hat sich ver-
laufen. Man bittet dieselbe abzu-
geben bei **Jakob Mat.**

Waiblingen.
Lehrhings-Gesuch.

Ein tüchtiger kann sogleich oder
bis **Georgii** eintreten bei
Lüpple, Bäcker.

Mädchen-Gesuch.

Ein solides, ehrliches Mädchen,
gefesten Alters, welches in allen
hänzlischen Arbeiten erfahren ist, sowie
gut bürgerlich kochen kann,
findet sofort, bei hohem Lohn, Stellung.
Gute Zeugnisse müssen zur Seite
stehen.

Gest. Anträgen sieht entgegen
Frau Kaufmann Becker
Murrhardt.

Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.



Am **Montag** den 12. März Vor-
mittags 1/2 12 Uhr im Hirsch in Manolz-
weiler aus dem Staatswald Goldboden,
Dorezlatte, Oberes Altwiesle (Beust-Albau):
Am.: 91 eichen Anbruch, 36 buchene Scheiter,
277 dto. Brüzel und Ausschuf; aus Racker-
brunnen (oberer Nonnenberg) 163 Nadelholz-Anbruch-Brügel.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 9 Uhr am Goldboden-
Denkmal.

**Stamm-, Stangen-, Pfahl- und
Brennholz-Verkauf.**

Am **Dienstag**, den 13. März nachmittags 1 Uhr im Lamm in
Schnaitz aus dem Staatswald Mühlföhle, Gartenwiese, Brennföhle,
Rackerbrunnen: 4 Stk. fichtene Baustrangen mit 1 Fm.; 11 Stk forchene
Sägholz II. Cl. mit 3,3 Fm.; 455 dto. III. Cl. mit 140 Fm., 300
fichtene Stangen aller Klassen, 160 Nm. forchenes Pfahlholz, 48 Nm.
Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen Vormittags 11 Uhr auf der neuen
Mühlföhle Ausfahrt.

Waiblingen.

Männergesang-Verein.

Wegen der für die nächste Woche in Aussicht genommenen
General-Versammlung

des Vereins fällt die **Singstunde** in dieser Woche noch einmal aus.
Der Vorstand.

Weinhefe

flüssige oder gepresste, kauft
Friedr. Holl, Cannstatt.

Commissionaire wollen sich gef. melden.

Stuttgart.

**Konfirmanden-
Hüte**

empfehlen in größter Auswahl von
N. 2 ab

Hutfabrikant W. Brenning
Thorstr. 25



Lehrverträge

sind zu haben bei **C. F. Bud.**

Wer 1 Mark

in Briefmarken einsendet, erhält
franco per Post zwei Bände
des in weitesten Kreisen bekannten
und beliebten

Schwäbischen Heimgartens

mit sehr spannenden Romanen
und ausgewähltem vermischten Teil,
Gebichten, Räthseln etc. etc. zugesandt.
Borchert & Schmid in Kaufbeuren.



Lungenleiden.

Asthma.

Herr Dr. **Bremicker**, pract.
Arzt in Glarus, hat mich v. einem
hartnäckigen Lungenleiden, Lungen-
erweiterung, Nachts heftigen An-
fällen von Athembeklemmung, Athem-
beschwerden, Asthma, Husten, Aus-
wurf, brüchlich mit unschädlichen
Mitteln vollkommen geheilt. Kemp-
thal, April 1887. **Dr. Weilen-**
mann, Bahnwärter. Keine Geheim-
mittel! Adresse: „**Dr. Bremicker,**
postlagernd Konstanz.“

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung
vom 3. März u. a.

dem Bahnhof-Verwalter I. Classe **Baidinger** in **Waiblingen**
den Titel eines Bahnhof-Inspektors,

dem Postverwalter **Jetter** in **Winnenden** denjenigen eines
Postmeisters

in **Snaden** zu verleihen geruht.

Ferner haben Seine Kgl. Majestät vermöge Höchster Ent-
schliebung von demselben Tage u. a.

die goldene Civilverdienstmedaille
dem Schultheißen **Fritz** in **Fellbach**, **Ob. Cunnstatt** und
dem Schultheißen **Klein** in **Wangen**, **Ob. Cannstatt**;

die silberne Civilverdienstmedaille
dem Forstwächter **Eppinger** in **Winnenden**
gnädigst zu verleihen geruht.

Württemberg.

Stuttgart, 8. März. An den Ministerpräsidenten **Dr. Frei-**
herrn v. Mittnacht ist folgendes Königl. Handschreiben gelangt: „**Florenz**
den 29. Februar 1888. Mein lieber Staatsminister **Dr. Freiherr** von
Mittnacht! Sei dem Herannahen Meines Geburtsfestes erfüllt Mich
vor allem das Gefühl tiefsten Dankes gegen den allmächtigen Gott, dessen
schützende Hand Mich während schwerer Krankheit vor drohender ernster
Gefahr gütig bewahrt hat. Mein nächster Gedanke aber gehört der
fernen teuren Heimat, welche Ich in naher Zeit wieder zu sehen hoffen
darf. Zugleich ist es Mir Herzensbedürfnis, für die während Meiner
Krankheit Mir entgegengebrachten wohlthuenden Beweise warmer Teil-
nahme und treuer Anhänglichkeit allen, welche Mir solche bethätigt haben,
Meinen gerührten und innigsten Dank auszusprechen und Meinem ge-
liebten Volke Meinen landesväterlichen Gruß zu entbieten. Vorstehendes
ersuche Ich Sie zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und verbleibe,
Mein lieber Staatsminister **Dr. Freiherr** von **Mittnacht**, mit der Ver-
sicherung Meines Wohlwollens Ihr gnädiger König **Karl**.“

Tübingen, 5. März. Große Teilnahme erregt ein plötzlicher
Todesfall, welcher den Prof. **Dr. v. Liebermeister** und dessen Familie in
tiefen Trauer versetzt hat. Der älteste Sohn desselben, stud. med., ein

liebenswürdiger und hoffnungsvoller Jüngling, welcher gestern noch gesund
an einer fröhlichen Schlittenfahrt seiner Bundesbrüder teilgenommen hatte,
wurde heute Morgen tot in seinem Bette gefunden. Ein Schlaganfall
hat sein Leben beendet.

Calw, 5. März. Heute wurde hier eine ältere Frau zu Grabe
getragen, die auf gräßliche Weise ihren Tod fand. Derselben begegnete
an der Ecke beim Gehhof zum Waldhorn das schwerbeladene Fuhrwerk
eines hiesigen Kunstmüllers, welches durch rasches Anfahren die Steigung
auf die Brücke zu überwinden suchte. Dabei kamen die hinteren Räder
auf der glatten Straße ins Rutschen und die Frau, die sich wohl in
der Richtung gegen die Pferde hin noch hätte retten können, wurde an
die Ecke des Nachbarhauses gedrückt, wodurch ihr der Kopf zertrümmert
wurde, so daß sie auf der Stelle tot war.

— Von **Göppingen** wird berichtet: Ein merkwürdiges Kalb be-
kam dieser Tage der **Söldner Stegmaier** in **Maitis**. Dasselbe hat näm-
lich 5 Füße und 3 Ohren und zwar befindet sich der fünfte Fuß auf dem
Rücken, wo er an der Seite herunterhängt; neben demselben ist auch das
dritte Ohr herausgewachsen. Das Kalb wiegt einen halben Zentner und
befindet sich munter und wohl.

Siengen a. d. Brenz, 2. März. Am Montag war der **Mal-**
er und **Leichenbesorger Mayer** in seinem Holzschuppen. Er kam auf ein
morisches Brett zu stehen, das unter ihm brach, so daß er herabstürzte
und einen Schädelbruch erlitt. Seitdem lag er besinnungslos zu Bette
und erst gestern kehrte das Bewußtsein auf einen Augenblick zurück. Doch
hat man Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Biberach, 3. März. Schon wieder ist ein Einbruch geschehen
und zwar von weit größerer Bedeutung als der bereits gemeldete. In
vergangener Nacht hat sich ein Dieb auf ganz unerklärliche Weise Weg
in das Gastzimmer einer hiesigen Brauerei zu verschaffen gewußt, den-
hört befindlichen, von einem starken Hunde bewachten Kullt gewaltsam
erbrochen und 900 M. daraus gestohlen. Ein Rätsel bleibt, daß der
sonst sehr wachsame Hund weder Lärm machte, noch den Dieb angriff.
Heute ging auch die Nachricht hier ein, daß in **Alsendorf** ein ganz
gleicher Ladendiebstahl wie hier verübt wurde.

Ravensburg, 4. März. Der durch sein weit ausgebreitetes
Hopfengeschäft auch außerhalb Württembergs wohlbekannte und wegen
seines gediegenen Charakters allgemein geachtete **Gottlob Hoffmann** wollte

gestern früh seinen Geschäften nachgehen, stürzte aber in seinem Hofe, vom Schläge getroffen, tot nieder. Vorgestern noch gab er einem Freund das letzte Geleite auf den Gottesacker, und nun gehört der erst 49jährige, sonst gesunde, kräftige und thätige Mann selbst zu den Toten.

Von der bayerischen Grenze, 2. März. Ein junger Knecht auf einer Mühle in Rothenburg a. T. verletzte sich beim Holzführen durch einen Splinter an der Hand. In die Wunde muß, als er später die Pferde putzte, etwas Rossstaub gekommen sein, es trat Blutvergiftung ein. Die Abnahme der gefährdeten Hand half nicht mehr, unter großen Schmerzen starb der junge Mann nach wenig Tagen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. März. Der Reichsanz. meldet: Der Kaiser, von einer leichten Erkältung befallen, wird voraussichtlich genötigt sein, mehrere Tage das Zimmer zu hüten. (Am Samstag ist der Kaiser noch ausgefahren; am Sonntag unterblieb die Spazierfahrt, auch zeigte sich der Kaiser nicht am Fenster. Man vermutet, daß in der Nacht das Blasenleiden wieder aufgetreten sei.) Sein Befinden giebt, wie aus bester Quelle versichert wird, zu keinerlei Besorgnissen Anlaß.

Berlin, 5. März. Der Kaiser hat Vorkehrung zu seiner Vertretung durch Prinz Wilhelm in Krankheitsfällen getroffen und davon den Kronprinzen benachrichtigt. Die betreffende Kabinettsordre datiert von Ende November.

Berlin, 6. März. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin aus San Remo von heute Vormittag 11 Uhr: Gegenüber den in der Presse verbreiteten Gerüchten von Meinungsverschiedenheiten unter den Ärzten des Kronprinzen erklären die Unterzeichneten, daß hinsichtlich der Natur und der Beurteilung der Krankheit eine solche unter ihnen nicht besteht. Ebensovienig ist von ihnen die Nähe einer gefährlichen Wendung des Leidens behauptet worden. Die einheitliche und verantwortliche Leitung der Behandlung des Kronprinzen befindet sich, wie vor der Operation, in den Händen des Dr. Mackenzie. An die Zeitungen des Inlandes und des Auslandes richten die unterzeichneten Ärzte noch einmal im Interesse des hohen Kranken und der Völker, die ihn hochachten, lieben und verehren, die Bitte, sich jeder Discussion über die Krankheit desselben oder über die bei der Behandlung angewandten Methoden und Instrumente zu enthalten. Die örtlichen Störungen in und am Kehlkopfe des Kronprinzen haben sich wesentlich nicht verändert. Die Wunde ist geheilt; die Canülen liegen gut. Die Lungen sind gesund; Husten und Auswurf wurden geringer. Der Kräftezustand ist ein befriedigender, der Appetit im Zunehmen begriffen. Verdauungsstörungen sind nicht vorhanden, ebensowenig Schmerzen beim Schlucken oder Kopfweg. Der Schlaf hält ununterbrochen Stunden lang an. Da die Mission des Dr. Bergmann beendet ist, so wird er demnächst abreisen. Dr. Mackenzie, Dr. Schrader, Dr. Krause, Dr. Hovell, Dr. v. Bergmann, Dr. Bramann.

Berlin, 6. März. Nach einem San Remoer Telegramm der „Nat.-Ztg.“ promenierte heute der Kronprinz zum ersten Male nach der Operation Vormittags mit Dr. Mackenzie im Garten. Er soll sich soweit wohl fühlen, daß er bald wieder ausfahren können.

(Selbstmord aus Todesfurcht.) Ein junges Mädchen hatte sich in Görlitz wahrzusagen lassen, und die Kartenlegerin hatte ihr prophezeit, daß sie das 25. Lebensjahr nicht überschreiten würde. Dies hatte sie dem abergläubischen Mädchen so eindringlich erzählt, daß dieses kürzlich nach Dresden fuhr und in der Elbe den Tod suchte. In einem hinterlassenen Briefe hat das Mädchen die Angst geschildert, die es vor dem Ereignis hatte, welches ihren Tod herbeiführen würde. Der Name der Wahrsagerin ist der Behörde bekannt gegeben worden.

In der Leimsabrik Zimmermann in Hemsdorf bei Ludwigshafen verunglückten durch Sturz in einen Säurenkessel 7 Arbeiter; einer davon wurde getötet.

Die Nachrichten über Stürme, verbunden mit Gewittern, über Unglücksfälle infolge von Lawinenstürzen über Katastrophen zur See vermehren sich in geradezu schrecklicher Weise. Aus Bayern werden heftige gewitterartige Schneestürme gemeldet. In Bamberg war Samstag morgen ein heftiges Gewitter. — Aus Görlitz, 3. März, berichtet man: Heute nacht ging hier ein heftiges Gewitter nieder, von orkanartigem Sturm begleitet, der viel Schaden anrichtete.

Ausland.

Wien, 6. März. Das „Fremdenblatt“ druckt einen Artikel des Petersburger „Grazhdanin“ ab über die wahren Gefinnungen des Panславismus und die Verhältnisse Frankreichs zu Rußland sowie Rußlands zu Deutschland. Dem „Grazhdanin“ zufolge führt der Weg nach Konstantinopel über Wien, doch derjenige nach Wien über Berlin. Die Vereinigung aller slavischen Stämme könne nur auf den Trümmern Oesterreich-Ungarns erfolgen. Das „Fremdenblatt“ bemerkt hierzu: Das heißt deutlich gesprochen und diese Definition des Panславismus klingt wesentlich anders als jene literarisch-philologische Auffassung, die man so gerne in Umlauf setzen möchte. (F. J.)

Ein Petersburger Brief des „Nord“ hebt hervor, daß das Petersburger Kabinett aus entschiedenster Idee einer Besetzung Bulgariens beiseite geschoben habe und ausschließlich die gewöhnlichen Mittel anwenden wolle, zu welchen der Berliner Vertrag ihm die Handhabe liefere, um von dem Sultan zu verlangen, daß er kraft seiner Suzeränitätsrechte den Coburger als Usurpator erkläre und ihn auffordere, Bulgarien zu verlassen.

In der Citadelle von Lille (Frankreich) trug sich ein Unglücksfall mit bedauerlichen Folgen zu. Ein Soldat vom 43. Regiment hatte

aus Versehen scharf geladen; beim Exercieren ging der Schuß los und verwundete einen anderen Soldaten am Kopfe schwer. Als der Hauptmann Poublan dies sah, erregte er sich dergestalt, daß er sofort umfiel und tot war; eine Abergeschwulst, an welcher er seit längerer Zeit litt, war geborsten und hatte so den augenblicklichen Tod herbeigeführt. Am Abend machte jener Soldat einen Selbstmordversuch, der aber vereitelt wurde.

— Infolge des fortwährenden Schneewetters kommen in der Schweiz täglich furchtbare Lawinenstürze vor. Die N. Z. B. bringt folgende Zusammenstellung von Unglücksfällen: Im Colathale wurde ein älterer Mann mit seinem Sohne, während sie im Stall das Vieh besorgten, samt Vieh und Stall von einer Lawine erdrückt. — In Giornico (Tessin) begrub eine herunterstürzende Schneemasse ein 22jähriges Mädchen und ein 10jähriges Kind, alle Hilfe kam zu spät. — Die Gemeinde Selma im Calancathale ist gänzlich im Schnee begraben; nur der Kirchturm ragt noch aus der weißen Fläche vor. Glücklicherweise haben sich sämtliche Bewohner des Dorfes retten können. — Bei Groggiols, Bezirk Moerell, hat eine Lawine 11 Firsten, darunter 2 Häuser, weggerissen. Zwei Personen blieben tot. Das Dörfchen Wildi bei Randi im Zermattenthal wurde total verschüttet, 30 Firsten wurden zerstört, zwei Brüder Trasser, mit gegen 40 Stück Vieh gingen zu Grunde. — In Saas-Gröden blieben zwei Frauen tot. Das Binnthal ist seit dem 16. Februar von der übrigen Welt abgeschnitten. Gewaltige Schneemassen und Lawinen verhindern jeden Verkehr. Man ist in großer Besorgnis über das Schicksal der Thaleinwohner. — Ein junger Mann, der in Giornico unter dem Schnee vergraben worden, ist noch lebend nach 101 Stunden gefunden worden. Seine Hände sind infolge der Anstrengungen, welche er machte, um sich aus dem Schnee herauszuarbeiten, verletzt und seine Füße erfroren. Wahrscheinlich müssen seine Füße abgenommen werden. — Nach eingegangenen Nachrichten ist das Dorf Tasquara an der italienisch-walliserischen Grenze durch eine Lawine völlig zerstört.

In ganz Oberitalien ist außerordentlich viel Schnee gefallen. Außer der Lawine im Orcothale, der 20 Menschen zum Opfer gefallen sind, haben Lawinen auch noch an anderen Orten Verheerungen angerichtet. Im Thal von Aosta wurde ein Teil eines Dorfes mit 13 Personen verschüttet und in Settimo Vittore wurden drei Häuser mit fünf Personen begraben. Die Verheerungen in Val-Sugana stellen sich immer größer heraus. In Valprato sind mehrere Flecken vollständig zerstört. Ein Teil des Dorfes Pajares (Pyrenäen) ist durch eine Lawine zerstört worden; 12 Personen wurden getötet und viele verletzt. Ein Teil der Verschütteten konnte noch lebend durch Militär ausgegraben werden.

In der Nachbarschaft von Belostok in Böhmen suchte, wie die „Politik“ berichtet, ein verwitweter Bauer, welcher ein fünf Jahre altes Mädchen und einen drei Jahre alten Knaben hatte, sich mit der Tochter eines Bauers im Dorfe wieder zu verheirathen. Das Bauernmädchen willigte in die Heirat unter der Bedingung ein, daß die Kinder erster Ehe aus dem Hause entfernt werden. Der Bauer güng die Bedingung ein und kündigte seinem Nachbarn an, daß er die Kinder zu der Schwester seiner ersten Frau führen werde; auch machte er sich ungeachtet des sehr starken Frostes auf den Weg. Als er aber mit den Kindern in den Wald gekommen war, nahm er ihnen die Winterkleider ab und verließ sie. Zwei Tage später fanden Reisende die beiden Kleinen im Walde erfroren unter einem Baume sitzen. Während war die Zärtlichkeit des fünfjährigen Mädchens gegen den kleineren Bruder. Nachdem sie, wie die Spuren im Schnee zeigten, längere Zeit einen Ausweg aus dem Walde gesucht hatte, nahm sie ihre Schürze und wickelte damit den Kopf ihres Bruders ein; mit ihrem Halstuche umhüllte sie seine Füße und schloß ihn dann in ihre Arme, um ihn besser zu wärmen. In dieser Stellung fand man das arme Kinderpaar.

— Lebendig begraben. Im Bellmerer Friedhofe in Ungarn wurde dieser Tage eine junge Frau begraben. Infolge des übermäßigen Genusses von Schlafmitteln war sie in einen lethargischen Zustand geraten, so daß man sie für tot hielt. Am nächsten Tage glaubten die Totengräber aus dem Grabe der Frau ein Aechzen zu vernehmen. Man öffnete rasch das Grab, doch war die Unglückliche, als dies geschah war, schon in der That verschieden. Das Leichentuch war ganz zerfressen, ein Beweis, daß die Aermste wirklich lebendig begraben worden war.

— In einem Hause in Stockholm, in welchem 15 Irtsinnige bis zu ihrer Ueberführung in eine Anstalt vorläufig aufbewahrt wurden, gelang es einem der Kranken, Feuer anzulegen, das sich rasch verbreitete und bei dem drei Irtsinnige verbrannten, während drei andere Kranke schwere Brandwunden erlitten.

— Wie das Reutersche Bureau aus Tamatave (Madagaskar) vom 25. v. Mts. meldet, legte am 22. Februar ein heftiges Orkan einen großen Teil der Stadt in Trümmer. 11 Schiffe an der Küste, darunter der deutsche Schoner „Trene“, gingen verloren; 20 Personen sollen das Leben eingebüßt haben. Nach einer Meldung vom Lloyd aus Capenne (Südamerika) ist an der dortigen Küste der französische Dampfer „Fleur de la Mer“ untergegangen. Die Mannschaft und einige Passagiere retteten sich in den Schiffsbooten, allein 60 Passagiere ertranken.

Verschiedenes.

Lübigen. Die Lübinger Kr. beschreibt eine astronomische Kunstuhr, welche 2 Schwarzwälder Uhrmacher, die H. Häusle und Koll, zur Zeit im Gasthof z. Hirsch ausgestellt haben. Die Uhr, die der Kunstfertigkeit deutscher Uhrmacherkunst ein glänzendes Zeugnis giebt, zeigt außer den durch Schlag angezeigten Minuten, Viertelstunden, die Wochentage, Monate, Jahreszeiten und Jahreszahlen bis zum Jahre 10 000.

Sie zeigt das Sonnensystem, die verschiedenen Mondphasen, die Umdrehung der Erde und die Tierkreis, sodann auf 17 Ziffernblättern die Zeit der Hauptstädte der Welt. Von weiteren sinnreichen Einrichtungen wären zu nennen die 12 Apostel, die sich je nach Verlauf einer Stunde verneigen und von Christus gesegnet werden. In derselben Zeit werden die vier Menschenalter dargestellt. Beim Greis holt der Tod zum Hammerschlag aus. Ein Glöckner läutet die Gebetalocke, während 3 Mönche sich in die Messe begeben. Tag und Nacht werden durch 2 entsprechende Figuren dargestellt, während Hahn und Kuckuk in Thätigkeit sind. Alle die zahlreichen Figuren funktionieren mit der denkbar größten Genauigkeit. Das ganze Werk, das einen beträchtlichen Umfang hat, macht bei prachtvoller Ausstattung und künstlerischer Ausführung den Eindruck größter Solidität.

Preisgekrönte Schrift. Der von der Redaktion der „Allgemeinen Brauer- und Hopfen-Zeitung“ in Nürnberg anlässlich des 25jährigen Jubiläums dieses Blattes ausgeschriebene Preis von eintausend Mark ist nun, nachdem die bezügliche Concurrenz um ein Jahr verlängert worden war, einem österreichischen Landwirte zuerkannt worden. Das aus den Herren Dr. E. Bott in München, Dr. C. Kraus in Kaiserslautern und Pfarrer J. Firnstein in Chamerau bestandene Preisgericht hat eine von Herrn C. Frumwirth in Wien eingereichte Schrift einstimmig zur Prämierung vorgeschlagen. Der Vorgeschlagene hat auch bereits den ausgeschriebenen Preis ausgezahlt erhalten. Auf Antrag des Preisgerichtes wird diese Preischrift in allernächster Zeit im Buchhandel erscheinen, und werden einzelne Kapitel derselben in der „Allgemeinen Brauer- und Hopfen-Zeitung“ zur Veröffentlichung gelangen.

— Das große Los. Das große Los der Kölner Dombau-Lotterie ist an eine Gesellschaft von 20 Personen in Sieglar, Kreis Sieg, gefallen. Die glücklichen Gewinner gehören meistens dem arbeitenden Stande an.

— (Lob des Handwerks.) Die Schneiderinnung zu Plauen i. V. feierte am 27. Febr. das Fest ihres 325jährigen Bestehens. Es liefen zahlreiche Glückwünsche ein, unter ihnen auf eine Einladung folgendes Antwortschreiben des Dichters B. K. Hofegger in Graz: Geehrte Herren! Ich danke Ihnen, daß Sie bei Gelegenheit Ihres Jubelfestes sich meiner erinnern haben. Leider macht die große Entfernung mir die Teilnahme an ihrem Ehrentage unmöglich. Ich gedenke mit Freude, ja mit Stolz der Zeit, da ich fast 9 Jahre lang dem Schneiderhandwerk angehört habe. Es war für mich eine zufriedene, glückliche Zeit. In meinem alten Lehrmeister, der noch lebt, steht mir ein ehrwürdiges Denkmal an jene Tage. Manchmal, wenn das Weltleben mich verstimmt, greife ich heute noch zum Werkzeug. Da ist mir, als hätte ich die Nadel noch gar nie aus der Hand gelegt, obwohl das schon vor 23 Jahren geschehen ist. Und da erfahre ich wie ich dabei alsdann wieder wohlgenut werde. Ich danke meinem Geschick, daß es mich auf meinen Posten gestellt hat, auf welchem ich nach geringen Kräften für mein Volk manchmal Gutes wirken kann; aber ich danke ihm auch, daß es mich den Segen der schlichten Handarbeit kennen lernen ließ. Im treuen Handwerk liegt mehr Würde, als in manch anderem durch niedrigen Hochmut aufgebauchten Stand, und Gottlob, die Zeiten gingen vorüber, wo der brave Mann sich seines Handwerks geschämt hat. „Arbeit ist des Bürgers Stolz, Segen ist der Mühe Preis, Ehre den König seine Würde, Ehre uns der Hände Fleiß.“ Mit diesem Worte unseres Schillers grüße ich Sie zu Ihrem Feste. Gut Heil dem ehrsamem Handwerk!

— Unter den europ. Ländern hat Italien die meisten Aerzte, 17 568 Doktoren der Medizin, Deutschland hat nur 16 292, Frankreich 14 316, England 14 091, Oestreich faum 11 000.

— (Fidelle Hochzeit.) In Blöbn (Siebenbürgen) ging es bei der Hochzeit der Tochter eines dortigen Insassen hoch her. Nach dem Hochzeitschmause wurden Tische und Bänke gerückt; die Jugend tanzte Szardas und stampfte dabei so gewaltig, daß der Fußboden einbrach und samt den Tanzenden und Musikanten in den Keller plumpste. Beim Sturz in die Unterwelt war ein Hochzeitsgast ins offene Krausfas gefallen; ein Musikant verrenkte sich den Arm, dem andern war die Backe zerbrochen; das Weibervolk krabbelte aus dem Keller hinaus und lief nach Hause; die mutigeren Männer blieben im Keller und — zechten wacker weiter, um sich vom erlittenen Schrecken zu erholen.

„Die Weiber von Schorndorf“

so betitelt sich ein Stück, das in den nächsten Tagen in Stuttgart im Buchhandel erscheinen wird. Seinem Inhalt und seiner Bedeutung nach eines jener geschichtlichen Lebensbilder, welche die Mitte halten zwischen wirklicher Geschichte und der auf ihrem Boden spielenden Dichtung; seiner Form nach ein Scharpiel, welches das ganze Ereignis der Bestreitung von dem französischen Ueberlauf des Jahres 1688 und die Bewahrung der genannten Stadt vor der Besetzung durch Melac im treuen Anschluß an die auf uns gekommenen Ueberlieferungen und Berichte so darstellt, wie sich der Vorgang aller Wahrscheinlichkeit nach wirklich zugetragen hat. Das Stück ist geschrieben zunächst zur Mahnung an jenes glücklicherweise weit hinter uns liegende „Jahr der Schmach“, an jene Zeit der tiefsten Dummheit und Erniedrigung Deutschlands und seines Bürgertums, in welcher jene Handlung herzhafter Frauen und fast das einzige Beispiel von nationalem Selbstgefühl und von entschlossener Selbsthilfe bildete. Das Stück soll dazu dienen, zunächst in Schorndorf, wo dem Vernehmen nach Männer aus allen Parteien bereits zu diesem Zweck in Berathung getreten sind, die Begehung einer zweihundertjährigen Gedächtnisfeier jenes denkwürdigen Actes einzuleiten und vorzubereiten. Wird erst durch diese Schrift die alte Geschichte jener Bestreitungsthat aus ihrer

halben Verschollenheit mit ihren spannenden Einzelheiten und ergötzlichen Zügen wieder bekannt und in der Menschen Gedächtnis zurückgerufen, so wird sich auch die Stimmung einstellen, das Andenken an dieselbe festlich zu feiern; und zwar nicht in Schorndorf allein, sondern auch sonst auf schwäbischem und deutschem Boden, so weit man sich der endlich errungenen Einheit, Sicherheit, Macht und Größe des Vaterlandes erfreut. Vorerst genüge es, auf das demnächst bevorstehende Erscheinen einer zeitgemäßen und volkstümlichen Schrift hinzuweisen und dieselbe einer ihrer vaterländischen Bedeutung willen zu freundlicher Aufnahme zu empfehlen.

Witterung, Frucht- und Weinpreise 2c. früherer Jahrhunderte.

Waiblingen. Aus einer Chronik wurde uns mitgeteilt die Witterung, Frucht- und Weinpreise der 80ziger Jahre früherer Jahrhunderte in hiesiger Gegend.

1280 war ein fruchtbar Jahr; es galt alhier im Land 1 Schöffel Dinkel 8 Hlr., 7 Eier 1 Hlr., eine Henne 2 Pf.

1283 sind um Stuttgart herum alle Weinberge erfroren.

1289 war so ein warmer Winter, daß nicht ein einziger Schnee gefallen, um Weihnachten grüneten die Bäume, im Hornung hatte man zeitige Erdbeeren, die Raiger, Hähnen, Hühner u. dergl. schleiteten Junge. Im Aprilen hatte man blühende Trauben gefunden, aber zu Anfang des Maien ist wider alles Verhoffen erst ein Schnee gefallen und so kalt geworden, daß die Weinberge hohe und niedere samt dem Obst erfroren, doch weil es noch früh in dem Jahr, haben die Weingärten wieder ausgeschlagen und hat an Wein und Frucht noch eine gute Notdurft gegeben. Es galt ein Schöffel Dinkel 10 Pf., ein Schöffel Haber 8 Pf., ein Eimer Wein 10 kr. 4 Hlr., eine alte Henne 3 Pf., 14 Eier 1 Pf., einem Tagelöhner, wie man in alten Rechnungen gefunden, ist zu der Zeit für alles 4 Pf., wenn er aber das Essen gehabt 2 Pf. gegeben worden.

1382 Ging in vielen Monaten kein Wind, wodurch die Luft so faul und ungesund worden, daß eine nicht geringe Pest darauf erfolgte, die Früchte waren übrigens doch wohl geraten und sehr wohlfeil, aber es wuchs saurer Wein und es waren so viel Mäuse auf dem Feld, daß man mächtig darüber klagte.

1383—88 Sind die Früchte und Wein gar wohl geraten, deswegen es eine wohlfeile Zeit war. In diesem Jahr sind in Augsburg die Hälfte der Einwohner durch die Pest aufgegriffen worden.

1481 Ist ein kalt und nasses Jahr gewesen, da Frucht und Wein übel geblühet. Es gab viel Regenwetter und groß Gewässer gab wenig und sauren Wein. Der Eimer kostete in Stuttgart 3 fl. 13 kr., in Waiblingen 3 fl. 8 kr. 3 Hlr.

1482 Ist an Frucht, Wein und Obst in allem Ueberfluß gewachsen. Der Schöffel Dinkel galt 30 kr., Wein in Waiblingen 1 fl. 47 kr., in Schorndorf 1 fl. 49 kr.

1484 War ein köstlich und fruchtbar Jahr, ein dürreter und warmer Sommer und gab doch wenn nötig, gute Regen, daher alles wohl geraten, gut und ein Ueberfluß worden, daß die Maas des besten Weines 1 Pf., 14 Wecklein 2 kr. 1 Hlr., der Schöffel Dinkel 15 kr. gegolten.

1485 War ein nasses, kaltes und unfruchtbar Jahr, im Merzen gab es viel Schnee, ist wenig Frucht und saurer Wein gewachsen, der Scheffel Dinkel kam auf 10 Bazen 1 kr.

1486 War dem vorigen in allem gleich.

1487 War abermals ein ungechlachtes Jahr, ist alles genau zusammengegangen.

1488 War wieder ein kalt und nasses Jahr, mittelmäßige Ernte, aber sauren Wein. Schöffel Dinkel galt 1 fl. 35 kr. Wein 3 fl. 10 kr. Zu Waiblingen hat man um die Zeit die schöne und feste äußere Pfarrkirche samt dem Glockenthurm von Quaterstücken so künstlich aufzubauen angefangen, daß das ganze Gebäu nur ein einziger Stein schiene; der Steinmetz, der diesen Bau ausführte, hieß Johan von Ulm und Lahdau. Auch wurde zu Ulm die ungemein große Marienkirche oder das Münster, so mehr als 900,000 Goldgulden gekostet, endlich nachdem man 111 Jahr daran gebaut, vollendet.

1582 Wuchs viel Frucht und Wein, allein die Frucht kam in der Ernte naß in die Scheuern und die Trauben saulerten davon. In Waiblingen kostete der Eimer Wein 5 fl. 9 kr. 5 Hlr.

1583—85 Waren gute fruchtbare Jahre.

1586 Ein unfruchtbar Jahr, der Winter sehr kalt, viel Schnee, Juni und Juli sehr naß, gab böse Blüte, taube Frucht, wenig sauren Wein. Der alte Wein kam auf 25 fl., der Scheffel Kernen 8 fl.

1588 u. 9. Waren mittelmäßige Jahre, welche eine ziemliche Notdurft an-

1589 Korn, aber wenig Wein gegeben.

1681—83 kostete der Wein 5 fl. 20 kr.

1684 28. Dez. war die große Feuersbrunst in der Kanzlei in Stuttgart.

1685—88 Sind ziemlich gut mittlere Jahre gewesen, der Wein kostete von 6—8 fl. —

Gestreifte und karrirte Seidenstoffe v. Mt.

1.35 bis 9.80 p. Met. — (ca. 350 versch. Dess.) — verj. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.